

Werke sind imposant. Van Dongen ist von der Plakatmalerei abgekommen und gegen 1914 in seinem Können gewachsen. Juan Gries und Gleizes malen heute noch kubistisch wie 1913. Derain und Vlaminck haben ihr Arbeitstempo amerikanisiert: eine Gefahr für ihre Kunst. Friesz ist Kubist geworden.

Der Pariser Herbstsalon (der Salon der Jungen) wurde nach 6jähriger Pause in den Räumen des Grand Palais wieder eröffnet. Die Dadaisten sind in einer geschlossenen Gruppe aufgetreten. Henri Matisse zeigt u. a. ein Bildnis Octave Mirbeaus. Friesz scheint zum Kubismus übergegangen zu sein. Mit den Namen Lucien Villon, Maurice Berthon, Gustave Jaulmes, Pismienta, Joseph Bernard können wir noch keine Vorstellung verbinden.

Das nächste Heft wird Eingehenderes über diese Ausstellung mitteilen. Es ist nötig, den Werturteilen, die O. Grautoff („Kunstchronik“ Heft 10) aus der Pariser Tagespresse geschöpft hat, entgegenzuhalten, was ein Kritiker von der Bedeutung André Salmons über diese Ausstellung zu sagen hat.

Unbekannte Werke von Gauguin. Bei Barbarzanges in Paris waren im Oktober dieses Jahres 30 der Öffentlichkeit bisher unbekannte Werke Gauguins (Gemälde und Plastiken) ausgestellt. Der größte Teil von ihnen stammt aus den Jahren 1898 und 1899, also aus dem Ende der Pont-Aven-Periode. Einzelne Bilder zeigen einen fast schüchternen Impressionismus, der den Einfluß Pissaros noch nicht überwunden hat. Spätere Werke dieser Ausstellung verraten bereits den Synthetiker. André Salmon hat an-

läßlich einer Besprechung dieser Ausstellung Gauguin verächtlich einen nicht sehr geschickten Dekorateur nach dem Geschmack des Bourgeois genannt und dabei ausdrücklich betont, in dieser Geringschätzung mit dem Urteil der besten französischen Künstler und Kunstfreunde der Gegenwart übereinzustimmen.

Courbets großes Bild „L'Atelier“, das vom Künstler im Jahre 1855 für die Weltausstellung bestimmt, von der Jury aber nicht angenommen worden war, wird heute im Pariser Kunsthandel um die ungeheure Summe von 900 000 Fr. angeboten. (Im Jahre 1899 war es von den Erben des Millionärs Viktor Desfossées für 66 000 Fr. zurückgekauft worden.) In Paris fürchtet man den Kunst hunger Amerikas. Deshalb schlägt die „Illustration“ vor, daß sich der Staat als erster mit einer Summe von 250 000 Fr. auf eine Liste eintrage, kunstbegeisterte Patrioten würden den Rest zeichnen.

Alfred Roll, seit 1905 Präsident der Société Nationale des beaux arts, ist am 27. Oktober 1919 im Alter von 73 Jahren gestorben. Seine Proletarierbilder erschreckten eine Generation, die im Naturalismus noch revolutionäre Gesinnung entdeckte. Seine langweiligen Aufsätze über „Das Moralische in der Kunst“ zeigen ihn als durchaus zahmen Enkel der französischen Ästhetiker des 18. Jahrhunderts. Sein Bestes gab er in seinen Porträts. Folgende Bilder gelten als seine Hauptwerke: „Die Überschwemmung“ (1877), „Der Streik der Bergarbeiter“ (1880), „Der 14. Juli“ (1887), „Der Bauplatz von Surés-nes“ (1884), „Vorwärts“ (1887, im Musée Luxembourg) und die Porträts: „Manda



J. Eberz / Stilleben